

Die Kirchengemeinde feiert „50 Jahre Sozialeminare in Jöllenbeck“

Es war vor 50 Jahren, in jenem denkwürdigen Jahr 1968, dass in der evang. Kirchengemeinde Jöllenbeck eine in anderen Gemeinden seit 1956 bereits umgesetzte Idee der westfälischen Landeskirche aufgegriffen wurde: die Veranstaltung von Sozialeminaren. Der entscheidende Initiator in Jöllenbeck war Werner Husemann – seinerzeit Mitglied der Kirchenleitung und des Sozialausschusses der Landeskirche. Vor dem Hintergrund des sich abzeichnenden Niedergangs der ortsansässigen Textilindustrie wurde im Presbyterium die Hauptvorlage der Landessynode „Auftrag und Ordnung der Kirche in einer sich wandelnden Welt“ diskutiert. Ergebnis dieser Diskussion war letztlich die Veranstaltung eines ersten Sozialeminars im September 1968 mit dem Rahmenthema „Die Gesellschaft in der sich wandelnden Welt“. Dieser Initiative war dauerhafter Erfolg beschieden. Seither regt das Sozialeminar jeweils im Herbst und Winter mit seinen Vortragsreihen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit jeweils aktuellen Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft an und hat sich zu einem wichtigen, auch über die Gemeindegrenzen hinaus geschätzten Beitrag zum Gemeindeleben entwickelt, den man im Profil der Gemeinde nicht missen möchte.

Um diese Arbeit der vergangenen 50 Jahre einmal ganz offiziell anzuerkennen und zu würdigen, hatte der derzeitige Vorsitzende des Bevollmächtigtenausschusses unserer Versöhnungs-Kirchengemeinde, Pfr. Lars Prüßner, am 10. Oktober zu einem „Jubiläumsempfang“ in das Jöllenbecker Gemeindehaus eingeladen. Zu den Eingeladenen zählten das Leitungsteam der Gemeinde, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindezentren, Vertreterinnen und Vertreter der kirchlichen Gruppen und Kreise, die Bezirksvertreter mit dem Bezirksbürgermeister, Vertreter des Heimatvereins und des CVJM und noch eine Reihe Ehrengäste, mit denen sich das Sozialeminar verbunden fühlt – unter ihnen die ehemalige Geschäftsführerin des Vereins evang. Sozialeminare, Ursula Riekenbrauck, und nicht zuletzt als Vertreter des Kirchenkreises Sozialpfr. Matthias Blomeier. Selbstverständlich fehlte auch die lokale Presse nicht.

Mit einer kurzen Ansprache begrüßte Pfr. Prüßner die zahlreichen Gäste und hob die verdienstvolle Arbeit des Sozialeminars in den zurückliegenden Jahrzehnten hervor, die er als Beispiel für die „Verantwortung der Kirche in der Welt“ betrachtet. „Wie alles begann“ wurde sodann vom derzeitigen Vorsitzenden des Kuratoriums, Wilfried Husemann, den Gästen geschildert. Dabei hob er das Engagement des Initiators Werner Husemann besonders hervor. Er verband dies mit Danksagungen an die anwesenden Pressevertreter, an die ehemaligen Kuratoriumsmitglieder sowie an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde, die in der Vergangenheit die Arbeit des Sozialeminars mitgetragen und unterstützt haben.

Aus Villigst war Ursula Riekenbrauck, die ehemals langjährige Geschäftsführerin des „Vereins evangelischer Sozialeminare“ und derzeitige stellvertretende Leiterin des dort ansässigen „Instituts für Kirche und Gesellschaft“ zu einem Kurzvortrag mit dem Thema „Wozu noch Sozialeminare?“ angereist. Allerdings hatte ihr Vortrag noch einen Untertitel: „Warum sich ein Verein auflöst“. Denn seit Juni dieses Jahres befindet sich der Verein „in Liquidation“, weil es in letzter Zeit nur noch zwei aktive Sozialeminare gab – in Lienen und in Jöllenbeck. Frau Riekenbrauck lobte die gute und erfolgreiche Arbeit in Jöllenbeck und ging auf Veränderungen in den Gemeinden und in ihrem gesellschaftlichen Umfeld ein, die vielerorts ein abnehmendes Interesse am bisherigen Bildungsangebot der Sozialeminare bewirkt hätten.

„Jöllenbeck lebt!“ konnte dann aber Alois Herlth, seit fast 25 Jahren Mitglied im Kuratorium des Jöllenbecker Sozialseminars, dagegenhalten. In seinem Beitrag zeigte er auf, von welchen Rahmenbedingungen die Arbeit und ihr Erfolg hier gestützt und gefördert werden und welche Zielsetzungen auch zukünftig mit dem Seminarangebot verfolgt würden. Das Jöllenbecker Sozialseminar verstehe sich als ein offenes Informations- und Diskussionsforum („offene Kirche in den Köpfen“), das zum Nachdenken über die aufgegriffenen Themen anregen möchte.

Bevor dann auf eine weiterhin erfolgreiche Arbeit des Sozialseminars angestoßen wurde und der Abend am aufgebauten Büfett seinen Ausklang fand, wurden noch Grußworte vorgetragen. Sozialpfr. Matthias Blomeier überbrachte die Grüße des Bielefelder Kirchenkreises und betonte die Notwendigkeit, dass sich die Kirchen in die gesellschaftspolitischen Diskussionen einmischen. Die Sozialseminare sind dafür ein Beispiel. Der Bezirksbürgermeister Reinhard Heinrich überbrachte die Grüße des Stadtbezirks und der Bezirksvertretung. Da er selber häufig an den Seminarabenden teilgenommen hat, konnte er aus persönlichem Erleben schildern, was er am Sozialseminar schätzt, und er überreichte als symbolische Anerkennung einen kleinen „Leineweber“ aus Porzellan. Die nach Vorträgen im Sozialseminar übliche Diskussion gab es diesmal auch, aber ausnahmsweise – denn es war ja ein Jubiläumsempfang – am Büfett in kleinen Gruppen.

(Dr. Alois Herlth)